

# Wie sich die "Schweiz. Gewerbe-Zeitung" zur Fachpresse stellt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **21 (1905)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wie sich die „Schweiz. Gewerbe-Zeitung“ zur Fachpresse stellt.

Als es sich in den letzten Jahren darum handelte, für den Schweizer Gewerbeverein ein eigenes Preszorgan zu schaffen und dieses Projekt unter Hinweis auf die dreißig in der Schweiz schon bestehenden Fachblätter als unnötig bekämpft wurde, beteuerte der leitende Ausschuss des Gewerbevereins einmal ums andere, das Gewerbevereinsorgan werde den bestehenden Fachblättern nicht nur keine Konkurrenz machen, sondern im Gegenteil, die Fachzeitungen in ihren Bestrebungen kräftig unterstützen. Man glaubte diesen Beteuerungen und stellte die Opposition ein. Nun hat die „Schweiz. Gewerbe-Zeitung“ ihre Tätigkeit begonnen. Aber wie?

Der unterzeichnete Verlag gab derselben für die ersten Nummern ein belangreiches Inserat über die von ihm herausgegebenen Fachblätter: „Baublatt“, „Handwerker-Zeitung“, „Holz“, „Installateur“, „Textil-Zeitung“ u. a. auf, natürlich als vollbezahlten Auftrag. Als dies Inserat zu unserer Verwunderung weder in der ersten noch in der zweiten Nummer erschien, obschon es schon vor Neujahr aufgegeben worden war, reklamierten wir bei der Leitung des Gewerbevereinsblattes und erhalten heute die naive Entschuldigung:

„Ihr Inserat kann nicht aufgenommen werden; denn es ist gewiß leicht begreiflich, daß eine neu gegründete Zeitung, die durch Probenummern selbst Abonnenten sucht, als erstes Inserat nicht denjenigen Auftrag des Konkurrenzblattes, welcher das gleiche Ziel zu erreichen bestrebt, aufnehmen kann!“

Also jetzt sieht die Leitung der „Gewerbe-Zeitung“ trotz der frühern Versicherungen auf einmal sogar in den

Fachblättern, die den Gewerbeverein kräftig aufbauen helfen, eine sie schädigende Konkurrenz, die selbst durch das unlaute Mittel der Verweigerung der Aufnahme einer Geschäftsempfehlung bekämpft werden soll! Wir behalten uns vor, in dieser Geschäftsschädigungsfrage weitere Schritte zu tun.

Fachblätterverlag W. Senn-Holdinghausen, Zürich.

## Verschiedenes.

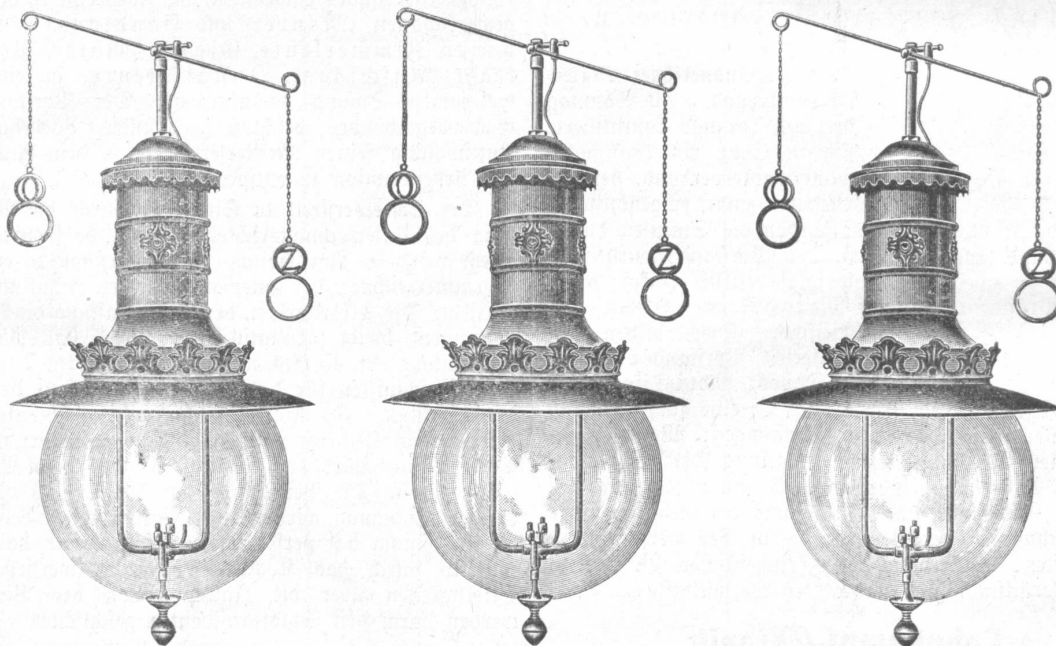
**Bauwesen in St. Gallen.** Eine stark besuchte Versammlung des kaufmännischen Vereins St. Gallen beschloß den Bau eines Eigenheims im Gesamtkostenaufwand von 386,000 Fr. Die Baute kommt in die Nähe der Walthalla zu stehen.

**Bauwesen in Luzern.** Der von den Stadtbehörden an den Grafen Gurowsky auf Schloß Montboron in Nizza behufs Erstellung eines Friedensmuseums verkaufte Bauplatz in Luzern ist an der Zürcherstraße am Wege nach dem Löwendenkmal und nur etwa 200 Schritte von diesem entfernt gelegen. Da der Bauplatz für 200,000 Fr. verkauft ist und die Dotation des Hrn. Gurowsky für das Friedensmuseum im ganzen 600,000 Franken beträgt, so bleiben für den Bau selbst 400,000 Franken übrig. Der Platz ist vorzüglich gewählt. Wenn man für die Ideen der Friedensvereine durch das Museum Propaganda machen und zur Erhaltung und Vermehrung der Sammlungen auch eine erkleckliche Summe an Eintrittsgeldern erhalten will, so darf man das Museum nicht an die Peripherie der Stadt stellen, wo es extra aufgesucht werden muß, sondern an eine stark begangene Stelle, wo es den Passanten von selbst in die Augen

# Munzinger & Co., Zürich

Gas-, Wasser- und sanitäre Artikel en gros.

19g 06



== Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer. ==